

(Abgeordneter Graupe.)

- (A) der Kohlenausgleichsstelle in Dresden, dafür zu sorgen, daß die Industrie und die industriellen Anlagen, die gleich neben den Schächten ihren Betrieb haben, nicht zu feiern brauchen, sondern auf Grund des Notzustandes auch Kohle erhalten, um Hunderte von Arbeitern beschäftigen zu können.

Im Zwickauer Bezirke haben wir eine Porzellanfabrik, die 400 bis 500 Arbeiter beschäftigen kann. Der Kohlenbestand des Schachtes, der direkt am Betriebe steht, häuft sich, die Kohle kann gleich in den Betrieb hereingeschüttet werden. Trotzdem ist keine Kohle da, die Arbeiterschaft muß feiern. Der Bureaumatismus und die Formeinhaltung sollte nicht so schwerwiegend sein, um diese industriellen Anlagen außer Betrieb zu setzen.

Weiter haben wir eine industrielle Anlage im Bezirke Zwickau, die 15 bis 20 Minuten entfernt ein Bergwerk hat, wo sie Kohle bekommen kann, aber sie bekommt die Kohle zugewiesen aus dem Leipziger Revier. Die Bahn wird also doppelt belastet. Auch hier könnte eine andere Form der Verteilung gefunden werden.

- In Zwickau steht eine Spinnerei schon seit ungefähr 14 Tagen, sie hat keine Kohle, sie hat die Kohle von Zugau bekommen, von der Gewerkschaft Deutschland, und weil jetzt Verkehrsschwierigkeiten sind, erhält sie keine Kohle. Hier könnte in der Verteilung ein Ausgleich (B) geschaffen werden, so daß die Betriebe die Kohle aus der Nähe erhalten, um die Eisenbahnverwaltung zu entlasten.

Die Eisenbahnverwaltung in Zwickau hat uns erklärt, daß sie 50 Prozent ihrer Wagen nur zum Transport der Kohle zur Verfügung stellen könnte. Bei einigermaßen geschickter Verteilung werden wir über diese Schwierigkeiten hinwegkommen.

Eine weitere wichtige Erscheinung ist auch das Mitgeteilte von dem berühmten Schleichhandel, der sich anscheinend auch mit der Kohle beschäftigt. Noch vorgestern sagte mir ein Industrieller: Kohle kann ich schon bekommen, von dem Agenten natürlich, ich muß allerdings 50 M. für den Karren bezahlen, das ist mir natürlich zu hoch, da kann ich meinen Betrieb nicht rationell bewirtschaften. Überall Kohlennot, und auf der anderen Seite macht sich auch hier der Schleichhandel bemerkbar.

(Zuruf: Auch in Dresden!)

Das sind Erscheinungen, denen das Ministerium auf den Grund gehen soll und wo es nachsehen muß, wie die Zustände gebessert werden können, damit wir einigermaßen über die Kohlennot hinwegkommen. Wenn von allen Seiten des Hauses in der Beziehung gearbeitet wird mit gegenseitigem Verständnis, so habe ich die Über-

zeugung, daß wir in den nächsten Monaten wieder (C) gesunde Verhältnisse in der Industrie hervorbringen werden.

Betreffs der Verkehrsschwierigkeiten möchte ich das Ministerium fragen, ob es nicht angebracht erscheint, sogenannte Kraftwagenkolonnen einzurichten, um auch diese in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Wir haben in Zwickau ein Kraftwagendepot von 300 Kraftwagen stehen.

(Zuruf links: Aber keinen Betriebsstoff!)

Der Betriebsstoff mag schließlich nicht in der Menge vorhanden sein, aber mir persönlich ist erklärt worden, wenigstens für eine Anzahl Wagen sei auch der Betriebsstoff da, es werde das nur durch die Formeln, die hier wieder bestehen, hintangehalten. Es wurde uns bekanntlich der Vorwurf gemacht, wir in Zwickau wären eigenmächtig vorgegangen, aber ich meine, wenn in Leipzig meines Wissens ebenfalls Kraftwagenkolonnen in den Dienst der Allgemeinheit eingestellt werden, würde das auch in Zwickau möglich gemacht werden können.

Das wäre das, was ich im allgemeinen anzuregen hätte. Im übrigen muß ich zum Schluß erklären, die Verteilung der Rohstoffe, wie sie anfangs ausgeführt worden ist, auch von seiten einzelner Abgeordneter, (D) scheint nicht so gemacht worden zu sein, wie es schließlich von seiten der Regierung gewünscht wird. Auch hier überall der Drang, sich möglichst große Gewinne in die Tasche zu bringen, wie auch jetzt bei der Kohle: überall wo ein Notzustand besteht, versuchen einzelne Elemente, sich zu bereichern.

Dann hat der Herr Abgeordnete Lehning und wohl auch der Herr Abgeordnete Beutler über die Heimindustrie gesprochen, was mit diesen Interpellationen an sich gar nichts zu tun hat. Aber ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, das Arbeitsministerium zu ersuchen, uns bald Gesetzesvorlagen zu bringen, betreffend Regelung der Arbeitsverhältnisse der Heimindustrie. Es ist nämlich sehr notwendig, daß das bald geschieht. Es ist eine ganz eigenartige Erscheinung in einzelnen Industriezweigen, daß die Heimindustrie sich auszubreiten versucht, und weil das der Fall ist, ist es wohl angebracht, daß das Arbeitsministerium die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die Heimindustrie bald in die Hand nimmt.

Dann wäre auch betreffs der Konkurrenz ebenfalls die wichtige Frage zu lösen, wie auf der Pariser Konferenz die sächsischen industriellen Interessen vertreten werden, aber auch nicht zu vergessen die Interessen der Arbeiterschaft. Ich glaube nicht notwendig zu haben,

(A)

(B)